

# Standpunkt

## Geschichte der Dressur und Schweizer Erfolge (1. Teil)



Max E. Ammann  
mea@network4events.com

Die Ursprünge der Dressur gehen zurück auf die «Carousels» und «Horse Ballets», die im 16. und 17. Jahrhundert auf den königlichen und anderen adeligen Höfen Italiens, Frankreichs und Österreichs stattfanden. Es waren Gruppen-dressurvorführungen – heute würde man Quadrille sagen. Zu jener Zeit schrieben Federigo Grisono, Antoine de Pluvinel und William Cavendish die ersten Reitlehren (seit dem Griechen Xenophon). Auch in der Schweiz war die erste verbürgte Dressurvorführung ein Gruppenreiten. Es war am 28. September 1884 auf der Kreuzbleiche in St. Gallen. Es ritten drei Soldatengruppen und zwei Unteroffiziersgruppen, je zu sieben bis acht Mann.

Damals gab es im kaiserlich und königlichen Österreich bereits seit über zehn Jahren Einzeldressurprüfungen. Es war die noch heute existierende Campagnereiter-Gesellschaft, die am 25. April 1873 in Pressburg, dem heutigen Bratislava, ein Preisreiten durchführte. Bereits im darauffolgenden Jahr zog man in die Hauptstadt Wien, vorerst in die Krieau, dann in den Prater. In den 90er-Jahren des 19. Jahrhunderts kam es auch zu Dressurvorführungen in Frankreich und Deutschland. Als 1902 das italienische Turin den ersten CHI durchführte, belegten Österreicher in der Dressur die ersten vier Plätze. Erst dann als Fünfter ein Franzose und als Sechster ein Deutscher.



Hans Moser gewann in Aldershot ausserhalb von London 1948 Gold mit Hummer. Im Bild im Sattel von Ersatzpferd Forban – Hummer ging lahm – bei der Schlussfeier im Olympiastadion.

### Yverdon 1900

Zwei Jahre zuvor, 1900, wurde in Yverdon die erste Einzeldressurprüfung auf Schweizer Boden ausgetragen, und zwar am gleichen Tag mit der ersten verbürgten Schweizer Springprüfung. Oscar Sillig gewann die Dressurprüfung für «Chevaux de Selle». Wer dieser Oscar Sillig war, konnte nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden. Im Staatsarchiv des Kantons Waadt lagern Dokumente der ATS («Agence Telegraphique Suisse») der Jahre 1895 bis 2004. Erwähnt wird ein Oscar Sillig, geboren 1836, verstorben 1910. Er wäre bei seinem Sieg in Yverdon also 64 Jahre alt gewesen. Vielleicht war es sein gleichnamiger Sohn?

In den Zwischenkriegsjahren 1919 bis 1939 wurden Dressurprüfungen zu wichtigen Bestandteilen eines Schweizer Concours Hippique, so in Bern, Thun, Basel und Zürich. Vor allem die eidgenössische Pferdere-

gieanstalt in Thun und ihr Concours wurde zum Zentrum des Schweizer Dressursports. Adolphe Mercier (1878 bis 1956) und der jüngere Oskar Frank (1894 bis 1963) wurden die ersten bedeutenden Förderer der Dressur in der Schweiz. 1924 und 1928 ritten die beiden an den Olympischen Spielen, wo es Plätze im Mittelfeld gab. Ebenfalls tätig in Thun waren Bernard de Mestral und der spätere Berner Zeitungsverleger Werner Stuber.

### Luzern 1927

Die erste internationale Dressurprüfung in der Schweiz fand 1927 in Luzern statt. Es war die erst sechs Jahre zuvor gegründete FEI, die an die Schweiz gelangte, vorolympische Prüfungen in der Dressur und in der Military auszurichten. Luzern war im Rahmen seines jährlichen CHIO dazu bereit. In der Dressur ritten elf Reiter aus fünf Nationen.

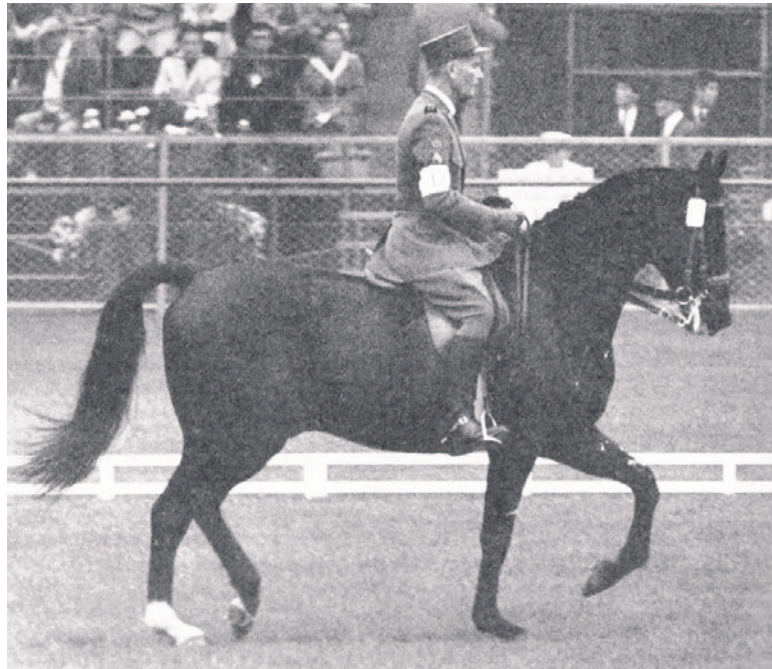
Adolphe Mercier wurde mit Queen Mary Zweiter. Dieser CDI von Luzern 1927 gilt als erstes FEI-Dressur-championat ausserhalb der Olympischen Spiele – als Vorgänger der heutigen WM und EM. Ab 1930 führte die FEI bis 1939 dieses FEI-Dressur-championat mit Ausnahme der Olympiadjahre 1932 und 1936 jährlich durch. 1930 war wieder Luzern Gastgeber, 1934 Thun. In Luzern 1930 wurden Mercier und Frank Neunter respektive Elfter. 1934 in Thun war der spätere Kommandant der Regie, Max Thommen, als Elfter bestplatziertes Schweizer. Im St. Georg, der zweiten Prüfung in Thun, wurde der junge Lt. Hans Moser, der spätere Olympiasieger von 1948, Zweiter. An den Olympischen Spielen 1936 in Berlin nahm Moser als Einzelreiter teil, er endete auf Platz 22.

### Moser, Chammartin, Fischer

Das Schweizer Dressurwunder begann nach dem Zweiten Weltkrieg. 1948 durch den Olympiasieg des nunmehrigen Hauptmann Moser auf Hummer, 1949 mit dem Doppeltriumf am wiederaufgenommenen FEI-Dressur-championat im belgischen Le Zoute, 1951 mit der Organisation dieses Championats in Bern und ab 1952 mit den Erfolgen der EMPFA-Unteroffiziere Henri Chammartin, Gustav Fischer und Gottfried Trachsel.

Die olympischen Dressurwettbewerbe von 1948 in London waren speziell in mehrfacher Hinsicht. Noch immer waren nur Offiziere und Herrenreiter teilnahmeberechtigt – die Damen und Unteroffiziere durften erst ab 1952 olympisch mitreiten. Eingedenk der reduzierten Vorbereitungszeit nach dem Krieg wurde das Dressurprogramm von 17 auf 13 Minuten verkürzt, Piaffe und Passage wurden nicht verlangt. Nur drei Richter wurden aufgeboten

– gegenüber deren fünf 1936 in Berlin. Wie bereits in Berlin fiel auch in London der schwedische Richter durch eklatante Bevorteilung seiner Landsleute auf. Er sah sie auf den Plätzen eins, zwei und drei. Dies wiederholte sich 1952 und 1956, bis die FEI, und in der Folge auch das Internationale Olympische Komitee, endlich reagierten. Für 1960 wurden nur zwei Reiter pro Land zugelassen und die Mannschaftswertung wurde gestrichen. Die Richter kamen aus nichtbeteiligten Ländern. Die Schweden leisteten sich für London 1948 den wohl bizarren Betrug. Sie machten den Fahnenjunker (ein Unteroffiziersrang) Gehnäll Persson zum Leutnant. Mit ihm, Henri Saint Cyr und Gustaf Adolf Boltenstern, gewann Schweden Mannschaftsgold. Die Beförderung Perssons erregte kein Aufsehen. Auch der Schweizer Moser war Mitte der 30er-Jahre als Dressurtaalent ohne Zusatzausbildung zum Leutnant befördert worden. Aber die Schweden mit der gewonnenen Goldmedaille



Henri Chammartin auf Woermann.

in der Tasche degradierten den Jungleutnant Persson wieder zum Unteroffizier. Natürlich wurde das bekannt. Die Schweden mussten das olympische Gold zurückgeben.

### Olympiagold für Moser

Die Schweiz plante für London 1948 die Entsendung einer Mannschaft. Aber zwei der vorgesehenen Pferde, Cyprian und Format, gingen lahm.

So reiste nur Hauptmann Moser mit Hummer und Ersatzpferd Forban nach London. Mit dem verletzungsanfälligen zwölfjährigen Hummer gewann er die Goldmedaille. Aber die beidseitige Hufblähtheit von Hummer zwang Moser, bei der Vorführung während der Schlussfeier das Reservepferd Forban zu reiten. 1950 musste Hummer im Rahmen der Auflösung der Regie abgetan werden. Cyprian von Hauptmann Oskar Frank erholte sich von seiner Lahmheit und gewann 1949 den nur von drei Paaren bestrittenen Grand Prix des FEI-Championats in Le Zoute. Erstmals durften Unteroffiziere starten. Im St. Georg von Le Zoute belegten die zwei Unteroffiziere Trachsel und Fischer (mit drei Pferden) und die drei Offiziere Oskar Frank, Willy Grundbacher und Pierre Mange die ersten sechs Plätze.

*Im zweiten Teil schauen wir auf die Geschichte der Dressur und Schweizer Erfolge ab 1950 zurück.*

## Verlag Equi-Media AG

Wir sind ein führender Verlag im Bereich von Special-Interest-Publikationen mit Schwerpunkt Pferdesport und Sicherheits-Politik. Per sofort suchen wir

### Sachbearbeiter/in Abo-service und Empfang (80%)

#### Ihr Tätigkeitsbereich

Sie sind die erste Ansprechperson für unsere Kunden. Zuständig für den Abo- und Leserservice der «PferdeWoche», nehmen Sie telefonisch und schriftliche Wünsche unserer Abonnenten entgegen. Sie führen selbstständig den Empfang. Die Betreuung des Postdienstes und unseres Kaffee-stübli sowie der Unterhalt diverser Bürogeräte bereiten Ihnen Freude.

#### Ihr Profil

Sie haben eine kaufmännische Ausbildung mit guten Kenntnissen der gängigen Officeprogramme. Sie beherrschen die deutsche Sprache in Wort und Schrift, Fremdsprachen Englisch/Französisch sind von Vorteil. Ihre präzise Arbeitsweise mit hoher Eigenverantwortung, Ihre Flexibilität und Teamfähigkeit runden Ihr Profil ab. Sie sind im Besitz des Fahrausweises Kat. B und verfügen über ein eigenes Fahrzeug.

#### Wir bieten

Einen modernen Arbeitsplatz in einem motivierten Team in Volketswil. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und selbstständiges Arbeiten.

Interessiert Sie diese abwechslungsreiche Tätigkeit? Dann freut sich Frau Silvia Riccio-Berger auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an:

Verlag Equi-Media AG  
Silvia Riccio-Berger  
Brunnenstrasse 7, 8604 Volketswil  
riccio@pferdewoche.ch  
Telefon 044 908 45 65

## PFERDEWoCHE

Wir suchen zur Verstärkung unserer Redaktion per sofort oder nach Vereinbarung eine/n junge/n dynamische/n

### Polygraf/in (80%\*)

(\*saisonale Schwankungen +/- 20%)

#### Das Aufgabengebiet umfasst unter anderem

- Gestaltung (Layout), Bildbearbeitung und Verarbeitung bis Druckvorstufe der «PferdeWoche»
- Produktion und Satz von Anzeigen/Anzeigenseiten
- Gestaltung/Produktion Akzidenzen
- Onlinedienst (Webseite, Social-Media etc.)

#### Wir erwarten

- Eine grafische Grundausbildung und Erfahrung in der Bildbearbeitung
- Beherrschen der deutschen Sprache
- Ideal wäre Affinität zum Pferdesport und ergänzenden Themen
- Sattelfestigkeit auf dem Mac und in den Programmen Quark Xpress, Photoshop, Illustrator, Acrobat sowie dem PDF-Workflow
- Kenntnisse Online-CMS Typo3
- Exakte Arbeitsweise und Qualitätsbewusstsein
- Kreativität, Eigeninitiative und Selbstständigkeit

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Sascha P. Dubach, Chefredaktor  
Redaktion PferdeWoche  
Brunnenstrasse 7  
8604 Volketswil  
Telefon 044 908 31 31  
dubach@pferdewoche.ch  
www.pferdewoche.ch